



## Verstärkung für die Helden in Weiss

**PFLEGE** Spezialisierte Pflegefachpersonen sollen eine kostengünstige Behandlung ermöglichen und Ärzte unterstützen. Über Vor- und Nachteile dieses Modells sprachen am Freitag Fachleute an einem Symposium der ZHAW.

Der Gesundheitssektor befindet sich im Umbruch. Explodierende Kosten, die steigende Lebenserwartung und der rasante technologische Fortschritt stellen die Branche vor Herausforderungen. Um eine effiziente Versorgung aufrechtzuerhalten, setzen Fachhochschulen wie die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) auf die Ausbildung von «Advanced Practice Nurses» (siehe den nebenstehenden Kasten). Kann dieses Modell die Probleme im Gesundheitswesen auffangen? Das diskutierten Fachleute aus Holland, den USA und der Schweiz am Freitag an einem Symposium am Departement Gesundheit der ZHAW.

### «Effizient und kostensparend»

«Es ist nicht so, dass jetzt Pflegefachleute plötzlich Ärzte spielen», stellte Petrie Roodbol in ihrem Referat klar. Die Professorin für Pflege an der Universität in niederländischen Groningen berichtete über die Erfahrungen mit APNs in den Niederlanden.



«Die Patienten merken oft gar nicht, dass sie von einem Pfleger und nicht von einem Arzt

behandelt werden.»

*Petrie Roodbol, Professorin*

Dort leitet sie seit 1997 die Ausbildung. Die Entwicklung zeige, dass der Einsatz von solchen Pflegeexpertinnen effizient und kostensparend sei. Patienten würden teilweise gar nicht mehr merken, dass sie von einer Pflegerin und nicht von einem Arzt behandelt werden. Laut Roodbol sind die Erkenntnisse durchaus übertragbar auf die Schweiz, da das Gesundheitssystem und die Bevölkerungsstruktur sehr ähnlich sind.

### Spezialisierung weckt Ängste

Dass Pflegefachleute durch eine höhere Ausbildung mehr Kompetenzen erhalten, stellt aber auch die Deutungshoheit der Ärzteschaft in Frage. «Es gibt teilweise Ärzte, die APNs als Konkurrenz betrachten und somit einen Machtverlust fürchten», sagt Romy Mahrer, Studiengangleiterin Pflege an der ZHAW. Dieses Spannungsverhältnis wurde auch am anschliessenden Podium mit Vertretern aus der Praxis debattiert. Elsbeth Müller-Kägi, Pflegeexpertin am Kinderspital Zürich, erlebt diesen Kampf um Kompetenzen in ihrer täglichen Arbeit: «Dass man sich durch ein Studium als Pflegerin auf Augenhöhe



«Es gibt Ärzte, die die Pfleger als Konkurrenz sehen und einen Machtverlust fürchten.»

*Romy Mahrer, Studienleiterin*

he mit den Ärzten befindet, passt nicht allen und weckt Ängste.»

Der Präsident der Ärzteverbindung FMH, Jürg Schlup, verfolgte die Diskussion im Publikum. Auf den Angriff reagierte er diplomatisch: «Diese Probleme kann ich mir zwar gut vorstellen», so Schlup, «da in der Schweiz die Hierarchien jedoch eher flach sind, sollte die Zusammenarbeit problemlos möglich sein.» Der Einsatz von APNs könne denn auch einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Ärztemangel zu lindern. Auf diese ärztliche Diagnose reagierten die Pflegefachleute am Podium empfindlich. Lukas Weibel, Verantwortlicher Pflege am Universitätsspital Basel, betonte: «Es ist nicht unsere Aufgabe, den Ärztemangel zu kompensieren, da sich auch in absehbarer Zeit der Personalmangel in der Pflege verschärfen wird.»

### Studie zeigt: Behandlungskosten sinken

In einem waren sich Ärzte und Pflegefachleute aber einig: Die verstärkte Zusammenarbeit wird in Zukunft unausweichlich sein. Beflügelt von den Erfahrungen



im Ausland, drängen nun die Ausbildungsstätten darauf, den Beruf der APNs auch auf Bundesebene anzuerkennen. Für Studiengangleiterin Mahrer ist klar warum: Gemäss einer ZHAW-Studie sinken die Behandlungskosten durch den Einsatz von APNs signifikant. So gab es in der Gruppe der über 80-Jährigen, die von Pflegeexpertinnen betreut wurden, 30 Prozent weniger gesundheitliche Zwischenfälle. Mahrer ist überzeugt, dass dieses Modell der integrierten Versorgung, in dem Ärzte und Pflegefachleute enger zusammenarbeiten, Zukunft hat. In Winterthur ist das bereits teilweise Realität. In einem Pilotprojekt sollen im Ärztenetz Wintimed APNs während knapp dreier Jahre zum Einsatz kommen. *Pascal Michel*

## APN – PFLEGEPROFI MIT AKADEMISCHER AUSBILDUNG

«Advanced Practice Nurses» (APNs) sind Pflegefachleute, die sich auf Masterstufe in einem medizinischen Fachgebiet spezialisiert haben. Voraussetzung sind neben dem Masterabschluss zwei Jahre Berufserfahrung. APNs besetzen eine Position zwischen Ärzten und Pflegefachleuten. Durch ihre Ausbildung verfügen sie auch über erweiterte Kompetenzen: Sie stellen Diagnosen, erarbei-

ten Pflegepläne, führen Bluttests oder Röntgenaufnahmen durch. Die Pflegeexpertinnen arbeiten aber auch in der Betreuung von älteren Menschen mit chronischen Erkrankungen, etwa bei der Spitex. Das Ziel ist es, den Patienten eine umfassende Versorgung zu bieten. Die ZHAW bietet seit 2010 einen Masterstudiengang an. Zurzeit arbeiten rund 380 APNs in der Schweiz. *pam*